

Er verpflichtet sich zu der für die Übertragung der Kirche von Brixen schuldigen Zahlung der Kommunservitien in Höhe von 3000 Gulden und der üblichen fünf kleinen Servitien.²⁾

¹⁾ *Obl. comm. 7 ist das Originalregister der Camera Apostolica. Die Einträge zeigen steten Handwechsel, also laufende Führung. In Obl. et Sol. 76 sind dagegen jeweils längere Teile in einem Zuge geschrieben. Es handelt sich um ein für die Geschäftsführung der Kollegkammer angefertigtes Duplikat. In beiden Bänden ist am Rand die Zahl der jeweils partizipierenden Kardinäle genannt, die am betreffenden Konsistorium, in dem die Kirche übertragen wurde, teilgenommen haben.*

²⁾ *Die Eintragungen haben am linken Rand unter dem hier jeweils ausgeworfenen Namen der Kirche den auf die geleistete Zahlung hinweisenden Vermerk: Solvit. Stattdessen hier: Cardinalis tenet; am rechten Rand: Gratis pro persona domini cardinalis. Dementsprechend fehlt im parallel geführten Solutionsregister Obl. et Sol. 77 ein Eintrag über Brixen.*

1450 April 9.

Nr. 882

<Hg. Johann von Kleve an NuK.> Eingedenk der alten Freundschaft zum Herzogshause bittet er NuK um Hilfe bei den römischen Verhandlungen im Streit mit dem Eb. von Köln.

Kop. (gleichzeitig): DÜSSELDORF, HStA, Kleve-Mark XXII zu 27 f. 23.

Druck: Koch, Briefwechsel 59–61 Nr. 13.

Erw.: Hansen, Westfalen I 456; Koch, Briefwechsel 12 Nr. 61; Koch, Umwelt 34.

Nachdem die Prozeßschriften im Köln-Klever Streit von beiden Seiten zur Entscheidung an den Papst geschickt worden seien¹⁾, wie auch er selbst sich in der NuK bekannten Weise unterworfen habe, sende er nun seine Räte Iohan van Bleke, mag. art. und Dekan der Marienkirche in Kleve²⁾, Iohan Viege, lic. decr. und Pastor zu Nimwegen, und Dederick Nederhoue, Scholaster in Wissel und Kanoniker in Xanten³⁾, nach Rom und bitte NuK, sie und einige andere dort an der Kurie, wohin er auch selbst schon geschrieben habe, nach Kräften zu unterstützen — eingedenk sulker vrientschappen ind sunderlinger gonsten, as wii verstaen, dat onse lieve herre ind vader seliger gedechte van mennygen iairen herwert mit u ind gii mit oen gehat hebn ind mede dat wii die selve vrientschap ind ommer vorder na uwer vaderliken eirwerdicheyt, as dat nu billick beteempt, van ganczen gueden herten gern halden solden, ind so dan nymant die sake ind alle gelegenheit tusschen onsen hern ind neven den 10 ertzbisshop vurschreven ind ons beth dan uwe eirwerdicheyt en wete noch verstaen en sall kunnen uyt den schriftten vurgerurt, die wii u bidden to willen aversien ind u des umb onsen will nyet laten verdrieten, dair uyt gii waill merken sult, woe ongotliken ind onredeliken mit onsen lieven herre ind vader ind oick mit onsen alden vader, den got allbarmhertich sii, van desen ind dis neisten voirvair ertzbisshopen to Coilne umbegeaen is ind woe die eyn voir ind die ander na onse slaite, stede, lande ind lude tegen got ind 15 recht kregen hebn all van gericht ind mit gewalt ind rickdom der kercken van Coilne, dair mede bisshop Frederick van Coilne onse aldern drangh tot vertichnisse des lands van Lynne⁴⁾ ind dese ertzbisshop twewerff onss vaders viant warde umb Keyzerswerds will⁵⁾, dat enen ertzbisshop oevell vueghden, so oen ommer beth die wege van rechten, off hie enege redelike sake gehat hed, beteempt hedn, as gii dese gelegenheit ind van menniger onredelicheyt waill vorder in den schriftten sien ind van onsen vrienden verstain 20 sult: so wilt, lieve herre, ons ind onsen huse in desen saken nu bistaen ind dair toe helpen.

Wie NuK wohl wisse, habe er wegen der Eide und Gelöbnisse von Soest nicht abstehen können und darum in der Submission alles abgelehnt, was gegen die Ehre gehe. Ferner habe er sich ausbedungen, daß die Entscheidung nur mit Zustimmung

¹⁾ *Vgl. dazu Hansen, Westfalen I 455 Nr. 434 (ein einzelner reicht dafür nicht aus, mindestens zwei müssen nach Rom gesandt werden) und Anm. 1 (drei Folianten).*

²⁾ *Erzieher Hg. Johanns; s. Koch, Briefwechsel 59 Anm. 1.*

³⁾ *Seit 1439 Sekretär, seit 1446 Rat des Hg. von Kleve; Koch a.a.O. 60 Anm. 1.*

⁴⁾ *Linn kam unter Eb. Friedrich von Saarwerden 1389 durch Kauf von Kleve an Köln; 1392 verzichtete Johanns Großvater, Graf Adolf d.Ä., förmlich auf Linn.*

⁵⁾ *Aufgrund pfalzgräflicher Verpfändung 1399 an Johanns Vater, Graf Adolf d.J. gelangt, kam Kaiserswerth 1424 durch Adolfs Bruder, Gerhard von der Mark, an Köln.*

mung des Herzogs von Burgund erfolgen und von ihm unterschrieben werden solle. Er sei sehr besorgt, daß Kleve unredlich belastet und das letzte Übel schließlich zum schlimmsten werde — so wii noch eyn ionck here siin ind noede verscheempt werden solden. Wenn ihm kölnischerseits anders berichtet werde, möge er dem keinen Glauben schenken. Hiir in, lieve herre ind biisunder lieve vrient, dair wii onse gantze betruwen op setten, u so gunstliken ind guedertierliken to willen bewiisen, as wii des tot u eyn sunderlingh betruwen hebn, dat soilen wii wilt got all die tiit onss levens gunstliken voir oigen hebn ind tegen uwe vaderlike eirwerdicheyt wilt got oick so verschulden ind verdienen, dat gii dat gern umb onsen will gedaen sult hebn.

1450 April 17, Rom St. Peter.¹⁾

Nr. 883

Caspar Romer, Priester der Trierer Diözese, nepos des NvK, an Nikolaus V. (Supplik). Bitte um Motu-Proprio-Provision²⁾ mit Kanonikat und Prébende an St. Marien zu Aachen in der Lütticher Diözese.

Kop. (gleichzeitig): ROM, Arch. Vat., Reg. Suppl. 442 f. 280r.

Kanonikat und Prébende seien vakant durch Tod des an der Kurie verstorbenen Iohannes de Mertzen, litterarum apostolicarum abbreviator. Die Einkünfte daraus belaufen sich auf 16 Mark Silber. Der Papst <möge> gewisse Vorrechte an Kanonikat und Prébende, die er motu proprio Petrus de Mera erteilt habe, in den Suppliken- und Bullenregistern und an anderen Stellen durch die jeweiligen Registratoren kassieren und tilgen <lassen>. — Nikolaus V. billigt: Fiat motu proprio. Dann folgt noch einmal ausdrückliche Bitte um die gewünschte Kassation in den Registern; dazu Nikolaus V.: Fiat. Weiterer Wunsch: Et quod littere desuper conficiantur gratis ubique de mandato s. v.; Nikolaus V.: Fiat ubique.

¹⁾ Datum der Billigung.

²⁾ Zum Motu-Proprio-Stil s.o. Nr. 489.

<1450 April 17, Marienburg.>

Nr. 884

<Der Hochmeister des Deutschen Ordens Ludwig von Erlichshausen> an den Prokurator des Ordens an der Kurie. Dieser möge bei Carvajal und NvK Hilfe für die Erlangung des Jubiläumsablasses holen, bei NvK jedoch nicht, wenn dieser auf seinem Wohnungswunsch beharre.

Kop. (gleichzeitig): BERLIN, Geb. St.A, Ordensfoliant 17 p. 478 (Anlagezettel zu einem Brief des Hochmeisters an den Prokurator von 1450 IV 17 a.a.O. p. 476f.).

Erw.: Maschke, Nikolaus von Kues 31 (Neudr. 121).

Wenn der Prokurator <den Ablass> nicht für die Gebietiger und Brüder erhalten könne, so solle er ihn zumindest für den Hochmeister und den Gebietiger in Livland erwerben, eyns im leben und eyns im tode. Doch möge er die böchste Mühe aufwenden, das irs moget behalden vor uns, unsirs ordens bruder und gesinde. Und darczw moget ir zcu hulffe nemen die herrn cardinales als Caruian und Nicolaum de Cuza. Den moget ir vorczelen, das wir der nūwe gekorene homeister seyn, der der mit eczwan Andream Ruperti bey en was gewest zcu Frankensfordt uffim tage, do men handelte dy sachen der heiligen kirche.¹⁾ Dasselbest solde dahen ouch seyn gekomen dor, der iczunt ist unsir heliger vater der bobist; sunder die czeit qwam her dahen nicht.²⁾ Nemet sust zcu hulffe, was ir kūnet und moget, und thut euwir groste vormogen. Und was ir moget also behalden, das sendet uns undir der bulle mit den irsten ir konnet und moget. Sewmet damit nicht und sparet ouch keyn geld; denne wir is gerne bezcalen wellen. Eine weitere Briefsendung, darin auch ein Brief in der Ablasssache, werde

¹⁾ Erlichshausen, damals noch Vogt der Ordensvogtei Leipe im Kulmerland, weilte zusammen mit Andreas Ruperti, Pfarrer von Danzig, als Vertreter des Deutschen Ordens auf dem Frankfurter Reichstag im September 1446; vgl. etwa Nr. 714 Z. 6.

²⁾ Offenbar waren beide schon aus Frankfurt abgereist, als der verspätete Parentucelli dort eintraf.